

Ludwigshöher Landler

Die „Ludwigshöh“ ist eine kleine Erhebung ca. 5 km südlich meines Heimatortes Grünwald gelegen und ein beliebter Aussichtspunkt des Münchner Umlandes in die Voralpen. Bei Föhn sieht man die Berge buchstäblich „zum Greifen nah“! An diesem Ort verweile ich sehr gerne und viele meiner Ideen und kompositorischen Fragmente sind dort im Kopf - oder manchmal auch gleich auf das Papier - entstanden. So war es auch mit einer Idee zu einem Gitarrentrio in alpenländischer Volksmusikart bzw. -tradition. Fertiggestellt erschien es dann im Jahr 1994 im Heft „Bairische Gitarrenmusi – Leichte Stücke für drei Gitarren“ und trägt den Namen „Auf der Ludwigshöh“. Ein paar Jahre später habe ich dieses Trio dann weiter ausgearbeitet. Ein C-Teil kam hinzu und ich arrangierte diesen Landler dann neu für die Besetzung Melodiegitarre, Harfe, Begleitgitarre und Kontrabaß. Sie ist meine absolute Lieblingsbesetzung, wenn es um alpenländische Saitenmusik geht! Um Verwechslungen zu vermeiden, wählte ich für dieses erweiterte Stück nun den Namen „Ludwigshöher Landler“.

Übrigens kann man für die zweite Stimme anstelle der Harfe freilich nach wie vor eine Gitarre spielen, oder aber auch eine Zither, ein Hackbrett etc.

Nun zur Spieltechnik:

Die Stimme der **Melodiegitarre** besteht zum einen aus Arpeggios, zum anderen aus einstimmigen und/oder zweistimmigen Melodiespiel. Die Arpeggios werden in klassischer Fingerzuordnung ausgeführt, also G-Saite = i (Zeigefinger); H-Saite = m (Mittelfinger); hohe E-Saite = a (Ringfinger). Ein Arpeggio bilden z.B. schon die ersten drei Töne dieses Stückes. Dazu den D-Dur Akkordgriff bilden und mit <i,m, a> anschlagen! Die nächsten drei Töne werden als einstimmige Melodie mit Wechselschlag <m,i> ausgeführt. In Takt 5 bis Takt 8 sehen wir eine zweistimmige Melodie in Terzen. Sie wird durchgehend mit einem gleichzeitigen Anschlag von <i> und <m> ausgeführt. Diese Anschlagtechnik ist für die Volksmusik sehr typisch. Wie viele Spieltechniken wurde auch diese aus der klassischen Gitarrentechnik übernommen. So wird sie schon in der berühmten Gitarrenschule von Matteo Carcassi (1792-1853) behandelt. Er spricht dort in diesem Zusammenhang von „Doppelgriffen“ (Band 2, Seite 18).

Die weiteren Takte bestehen nun im Fortgang des Stückes aus den gerade vorgestellten drei verschiedenen Stimmführungen. Vielleicht noch ein Hinweis zu den Takten 37 und 39 bzw. 45. Diese Takte werden als Arpeggio ausgeführt. Bitte hier genau die Fingersätze und Lagenangaben für die linke Hand im entsprechenden Einzelstimmenauszug beachten!

Die Führung der **Begleitgitarre** ist hier lediglich als Vorschlag meinerseits gedacht. Der erfahrene und geübte Spieler wird hier vielleicht sein eigene Begleitung wählen bzw. spielen!

Auf die 2. Stimme möchte ich hier nicht näher eingehen, denn es kommt ja sehr darauf an, mit welchem Instrument sie ausgeführt wird. Wird eine Gitarre gewählt bzw. gespielt, gilt ähnliches wie für die 1. Stimme, allerdings ohne zweistimmiges Melodiespiel. Die 4. Stimme = Kontrabaß soll hier ebenfalls nicht thematisiert werden bis auf meine Anmerkung, dass hier ähnliches wie für die Begleitgitarre gilt. Die Ausführung ist als Vorschlag gedacht und es kann natürlich davon abgewichen werden!

Hans Westermeier